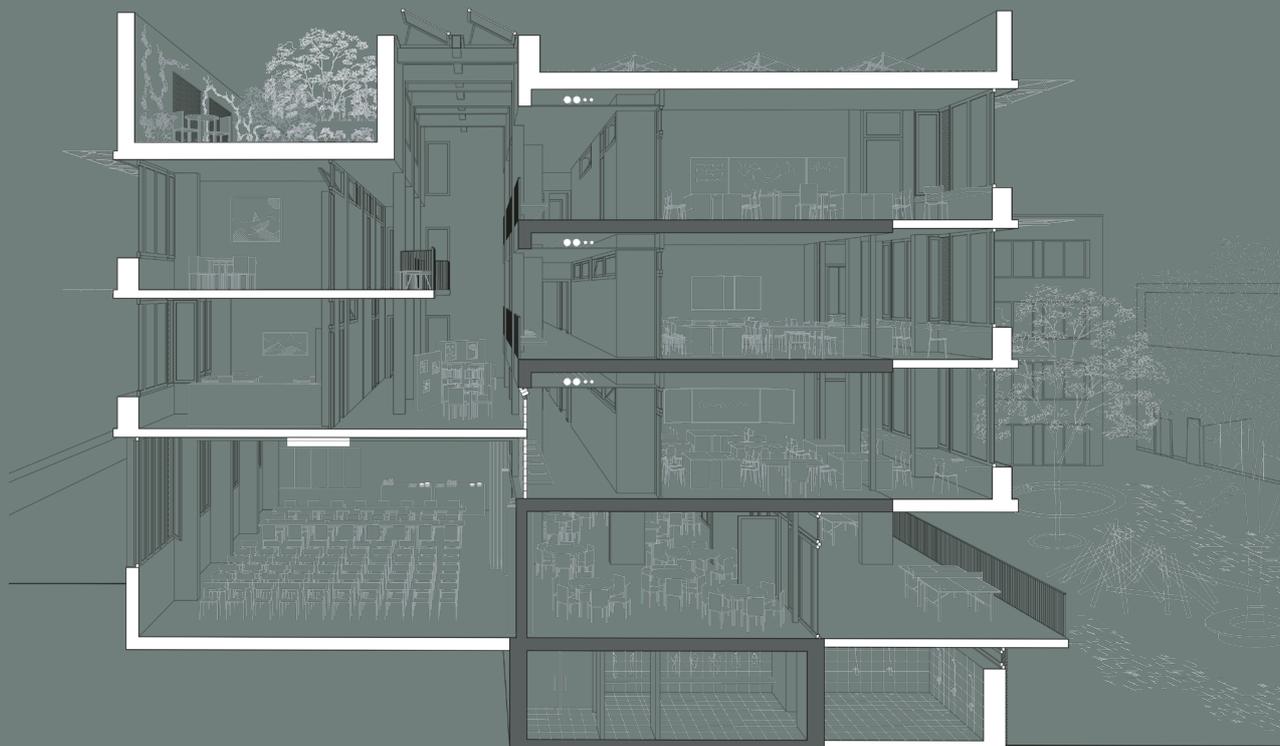


HOCHBAUAMT GEMEINDE DAVOS



OFFENER PROJEKTWETTBEWERB

# ERWEITERUNG SCHULANLAGE DAVOS PLATZ

JURYBERICHT, SEPTEMBER 2022



# INHALT

AUSGANGSLAGE	5
VORHABEN	6
AUFGABENSTELLUNG	7
ENERGIE, NACHHALTIGKEIT, KLIMASCHUTZ	8
ZIELSETZUNG	9
VERFAHREN UND ORGANISATION	10
BEURTEILUNGSGREMIUM (PREISGERICHT)	11
TERMINE	12
VORPRÜFUNG	13
BEURTEILUNGSKRITERIEN	15
JURIERUNG	16
RANGFOLGE UND PREISERTEILUNG	18
DANK UND EMPFEHLUNG	19
GENEHMIGUNG	21
PROJEKTBSCHRIEBE / DOKUMENTATION	23



## AUSGANGSLAGE

Schulstandorte	Die Volksschule Davos führt alle Schulstufen der obligatorischen Schule. Der Kindergarten (KG) wird an 8 Standorten, die Primarschule (PS) an 6 Standorten und die Real- und Sekundarschule (Real/Sek) an einem Standort, Davos Platz, geführt. Davos ist einer von vier Standorten im Kanton mit einer Talentschule.
Schulhaus Davos Platz	<p>An der Primarschule Davos Platz werden rund 230 Schülerinnen und Schüler in 12 Klassen von etwa 35 Klassen-, Fach- und Religionslehrpersonen unterrichtet. Diese kommen vorwiegend aus der Fraktion Davos Platz.</p> <p>Alle Oberstufenschülerinnen und -schüler werden für die ganze Gemeinde Davos im Oberstufenschulhaus in Davos Platz in 6 Realklassen mit rund 80 Schülerinnen und Schülern sowie 6 Sekundarklassen mit rund 130 Schülerinnen und Schülern unterrichtet. In allen Klassen wird das Oberstufenmodell B geführt. Seit August 2015 gibt es eine Talentschule für Musik und Sport, die aktuell von etwa 60 Schülerinnen und Schülern auf der Real- und Sekundarstufe besucht wird.</p> <p>Die Talentschule (für junge Sport- und Musiktalente aus Davos, Graubünden, der Schweiz und dem nahen Ausland) ist im Zwischentrakt zwischen dem Oberstufen- und Primarschulhaus untergebracht. Die bestehenden Räume des Zwischentraktes werden dem Raumbedürfnis nicht mehr gerecht, und die bestehende Gebäudestruktur macht Synergienutzungen zwischen den einzelnen Schulhäusern schwierig. Zudem ist die bestehende Anordnung der Schulleitung unbefriedigend gelöst, und das Gebäude vermag die Anforderungen gemäss SIA 500 nicht mehr zu erfüllen.</p>
Turnhalle	2018 wurde ein öffentlicher Projektwettbewerb für eine Dreifachturnhalle als Ersatz für die 1962 erstellte Doppeltturnhalle durchgeführt. Das Architekturbüro neff neumann hat den Architekturwettbewerb gewonnen, und die neue Dreifachturnhalle konnte im 2020 in Betrieb genommen werden.
Tagesstruktur / Tagesschule	Die Volksschule der Gemeinde Davos bietet bereits an zwei Standorten, Schulhaus Bünnda und Primarschulhaus Davos Platz, eine schulergänzende Betreuung an, die einen Mittagstisch und weitergehende Tagesstrukturen anbietet. Die Nachfrage für eine Tagesschule für ca. 160 Schülerinnen und Schüler ist hoch. Die entsprechenden Raumanforderungen an Ess- und Aufenthaltsräumen sowie einer Küche müssen neu erstellt werden.

## VORHABEN

Bezüglich räumlicher Situation sowie Zustand der Gebäude besteht in erster Linie beim Gebäude des Zwischentraktes Handlungsbedarf. Die in den letzten Jahren durchgeführten und noch andauernden Schulreformen, der stetige gesellschaftliche Wandel und die Entwicklung von neuen Familienformen verlangen geänderte räumliche Anforderungen. Die Rahmenbedingungen haben sich insbesondere betreffend der folgenden Punkte wesentlich verändert, die es im neuen Schulhaus zu optimieren und integrieren gilt:

Neue Unterrichtsformen:	Gruppenarbeit, individuelles Arbeiten, Projektarbeit, klassenzimmerinterne Durchführung sonderpädagogischer Massnahmen
Neue Medien:	medienunterstützter Unterricht für Ganzklassen, Gruppen- und Einzelarbeiten
Ergänzende Angebote:	Talentschule, individuelle Förderung, Sprachintegrationsklasse SiK, Deutsch als Zweitsprache DaZ, Forschungszimmer, Religionsunterricht, Schulraum für Asylbewerber:innen
Tagesstrukturen und Tagesschule:	Einführung Mittagstisch und weitergehender Tagesstrukturen, der Wunsch nach einer (gebundenen) Ganztageschule mit einem weiterführenden Betreuungsangebot
Geleitete Schulen und Anstellungsbedingungen:	Führung der Volksschule von einem Schulleitungskollegium, Teilzeitarbeit, Team-Teaching, vermehrter Einsatz von Fachlehrpersonen

Der Kleine Landrat der Gemeinde Davos hat aufgrund der verschiedenen Bedürfnisabklärungen entschieden, einen offenen und anonymen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage Davos Platz auszuschreiben. Der Zwischentrakt sollte neu neben den Räumen für die Talentschule, Räume für eine Tagesschule und die gesamte Schulleitung/Schulverwaltung beinhalten. Die Aufgabe umfasste die Gestaltung und die Einfügung in die Gesamtanlage, um das bestehende Gebäudeensemble zu stärken, sowie das Schaffen einer klaren Adressbildung des Schulareals.

Das Raumprogramm beinhaltet ca.:	Talentschule/Unterricht	1'200 m <sup>2</sup>
	Tagesschule/Mittagstisch	320 m <sup>2</sup>
	Schulleitung/Schulverwaltung	250 m <sup>2</sup>
	Allgemeine Räume	100 m <sup>2</sup>

## AUFGABENSTELLUNG

Erschliessung/ Adressbildung	Der Zwischentrakt dient primär dem Unterricht der Talentklasse sowie der Unterbringung der Räume für die Tagesschule und der Schulleitung/Schulverwaltung. Die Tagesschule wird sowohl von den Oberstufen- wie auch von den Primarschüler:innen benutzt, weshalb eine gute Vernetzung der Gebäude wichtig ist. Mindestens auf einer Ebene wird ein gedeckter und stufenloser Durchgang zwischen dem Oberstufenschulhaus, dem Zwischentrakt und dem Primarschulhaus gefordert, um Synergien besser nutzen zu können. Damit dies möglich ist, dürfen tangierende Räume der Oberstufe und Primarschule geringfügig angepasst werden. Falls bestehende Unterrichtsräume aufgehoben werden, müssen diese im Zwischentrakt ersetzt werden. Andere Eingriffe in das Oberstufen- und Primarschulhaus sind nicht erlaubt. Der Fussabdruck des Neubaus sollte möglichst klein sein, damit der bereits knapp bemessene Pausenbereich nicht noch mehr eingegrenzt wird. Auf dem Programm stehen auch ein genügend grosser gedeckter Pausenplatzbereich. Die Schulkinder erreichen das Schulareal, aufgrund der Zentrums Lage, aus allen Richtungen. Die heute durchgehenden Fusswegverbindungen und die Durchlässigkeit des Areals müssen daher beibehalten werden. Zudem muss eine öffentliche, behindertengerechte Erschliessung des Pausenplatzes von der Schulstrasse her gewährleistet sein.
Tagesschule	An der Primarschule Davos Platz werden in der Regel zwei Abteilungen pro Jahrgang unterrichtet. Eine dieser Abteilungen wird im herkömmlichen Sinn geführt, und eine Abteilung soll neu als Tagesschule geführt werden. Gerechnet wird mit ca. 160 Schüler:innen, die das Angebot eines Mittagstisches künftig nutzen werden. Das Mittagessen soll in zwei Etappen ausgeteilt werden. Somit müssen die Essräume auf 80 Schüler:innen ausgelegt und genügend Aufenthaltsräume eingeplant werden.
Pädagogische Anforderungen	Die Schulräumlichkeiten sollen baulich so angelegt sein, dass effiziente, pädagogisch zeitgemässe Unterrichtsformen (offene Lernformen, klassenübergreifender Unterricht, Teamteaching etc.) möglich sind. Jeweils ein Gruppenzimmer soll mit zwei Klassenzimmern verbunden sein, sodass dieses individuell von zwei Einheiten genutzt werden kann. Gewünscht werden offene und flexible Raumstrukturen, die eine attraktive Lernlandschaft bieten. Die Klassenzimmer müssen eine Grösse aufweisen, die das Arbeiten in Gruppen und am «runden Tisch» ermöglichen (Plenum, Gruppenarbeit, Werkstattunterricht) und genügend Stauraum bieten. Der Behaglichkeit sowie einer guten Raumatmosphäre ist eine hohe Bedeutung zuzumessen. Eine Schule ist nicht nur Lernstätte, sondern auch sozialer Ort der Begegnung und hat deshalb tendenziell einen hohen Geräuschpegel. Mit der sorgfältigen Wahl geeigneter Oberflächenmaterialien (Wand- und Bodenbelägen) und einer spezifischen Zonierung von lauten gemeinsamen und leisen einzelnen Arbeitsorten lassen sich aber Lösungen im Umgang mit der Akustik finden.
2. Etappe/ Betrachtungss- perimeter	Zudem soll im Rahmen des Betrachtungsperimeters eine mögliche Erweiterung der Schulanlage um fünf Schulzimmer à 70m <sup>2</sup> mit der dazugehörigen Infrastruktur in einer zweiten Etappe aufgezeigt werden (total ca. 400m <sup>2</sup> ). Der Zwischentrakt ist so zu planen und dimensionieren, dass er aufgestockt oder erweitert werden kann. Mit einer guten Begründung darf die Erweiterung auch an einem anderen Standort innerhalb des Betrachtungsperimeters angeordnet werden. Die Erweiterung soll schematisch im Massstab 1:500 aufgezeigt sowie volumetrisch im Gipsmodell dargestellt werden. Die Umgebung wird zu einem späteren Zeitpunkt einheitlich und über die gesamte Schulanlage gestaltet und ist somit kein Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe.

Da in Davos nur während ca. acht Monaten Rohbauarbeiten ausgeführt werden dürfen (Bauarbeiten in der Zeit vom 15. Dezember bis am Osterdienstag sind aus touristischen sowie klimatischen Gründen untersagt) muss darauf geachtet werden, dass der Rohbau innerhalb einer Bausaison erstellt werden kann. Der Innenausbau darf während der Wintermonate stattfinden.

Bauzeit

## ENERGIE, NACHHALTIGKEIT, KLIMASCHUTZ

Es wird ein ökologisch nachhaltiges Projekt gefordert, das durch eine hohe Energieeffizienz besticht. Innovative Ansätze zum Thema nachhaltiges Bauen sind sehr erwünscht. Damit die Lebenszykluskosten (Investition, Betrieb, Unterhalt und Rückbau) optimiert werden können, müssen Konstruktion und Materialisierung auf umwelt- und unterhaltsfreundliche Baumaterialien, mit Berücksichtigung der Grauen Energie, ausgerichtet werden. Dies bezieht sich nicht nur auf Neubauteile, die Wettbewerbsteilnehmenden werden dazu aufgefordert, sich Gedanken über den Umgang mit dem Bestand zu machen und den Erhalt/Umnutzung zu prüfen. Gesucht sind Projektvorschläge, die in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt) insgesamt zu überzeugen vermögen. Dabei sind Themen wie städtebauliche Einpassung, überzeugende Gestaltung, Quartierverträglichkeit, Flexibilität in der Nutzung, Hindernisfreiheit, Schonung der Umwelt und Ressourcen, gutes Innenklima sowie Optimierung der Bau-, Betriebs- und Unterhaltskosten gleichberechtigt zu berücksichtigen.

Gefragt sind effiziente und suffiziente Grundrisse mit einer guten Zugänglichkeit der Haustechnikinstallationen sowie Bausysteme (Primär-, Sekundär- und Tertiärsysteme), die eine einfache und unabhängige Erneuerung der verschiedenen Bauteile mit unterschiedlicher Lebensdauer ermöglichen.

Um den Hauptaspekten des «Green Deals Graubünden» – ganzjähriger klimaneutraler Betrieb, erneuerbare Materialien und Schliessen von Materialkreisläufen – gerecht zu werden, gilt es alle genannten Aspekte zu betrachten sowie innovative Lösungen aufzuzeigen. Die Gemeinde Davos, die als erste Gemeinde Graubündens mit dem Label «Energistadt» ausgezeichnet wurde, unterstützt die Zielsetzungen des «Green Deal Graubünden».

## ZIELSETZUNG

Ziel des offenen Projektwettbewerbs ist es, ein Projekt zu ermitteln, das sowohl in der baulichen und architektonischen Umsetzung als auch im Betrieb wirtschaftliche Lösung aufzeigt. Das neue Schulgebäude muss sich durch eine vorbildliche und effiziente Energienutzung auszeichnen und innovative Ansätze zum Thema nachhaltiges Bauen aufzeigen. Damit die Lebenszykluskosten (Investition, Betrieb, Unterhalt und Rückbau) optimiert werden können, müssen Konstruktion und Materialisierung auf umwelt- und unterhaltsfreundliche Baumaterialien, mit Berücksichtigung der Grauen Energie, ausgerichtet werden. Die Erweiterung der Schulanlage soll aber vor allem auch sorgfältig geplante Innenräume aufweisen, in denen zeitgemässe Unterrichtsformen möglich sind und die ein gutes Lern- und Arbeitsklima bieten.

Übergeordnet werden mit dem Projekt folgende Ziele erreicht:

1. Das notwendige Raumprogramm kann am optimalen Standort erfüllt werden.
2. Die betrieblichen Abläufe innerhalb des Schulstandorts können verbessert werden.
3. Das Areal im innerstädtischen Perimeter kann bezüglich des Nutzungspotenzials unter Berücksichtigung der städtebaulichen Qualitäten vollends ausgeschöpft werden.
4. Die Anlage bietet eine anregende Lernumgebung und einen abwechslungsreichen Aussenraum.
5. Das Projekt entspricht den Kriterien der Nachhaltigkeit, das Gebäude einem zeitgemässen Energiestandard.

## VERFAHREN UND ORGANISATION

Auftraggeberin ist die Gemeinde Davos, vertreten durch den Kleinen Landrat.

Auftraggeberin

Kontaktadresse:

Hochbauamt, Gemeinde Davos  
Frau Cornelia Deragisch  
Berglistutz 1  
7270 Davos Platz  
Tel 081 414 30 81,  
cornelia.deragisch@davos.gr.ch

Der Wettbewerb wurde als öffentlicher Projektwettbewerb im einstufigen und anonymen Verfahren gemäss SIA 142 durchgeführt.

Verfahrensart

Vorbehalten bleiben, die für die Realisierung des Vorhabens nötigen Bewilligungen und die Bereitstellung der erforderlichen Kredite durch das Parlament und die Stimmbürger:innen. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute aus dem Fachbereich Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz und in Ländern, die das GATT/WTO-Übereinkommen unterzeichnet haben.

Vorbehalt

## BEURTEILUNGSGREMIUM (PREISGERICHT)

Sachpreisrichter:innen (stimmberechtigt):

Iris Hoffmann-Stiffler	Mitglied Kleiner Landrat und Schulratspräsidentin
Simi Valär	Mitglied Kleiner Landrat
Cornelia Deragisch	Gemeindearchitektin Davos
Martin Flütsch	Hauptschulleiter, Davos
Marco Schneider	Schulleiter Oberstufe und Talentschule

Fachpreisrichter:innen (stimmberechtigt):

Köbi Gantenbein	Hochparterre, Fläsch
Evelyn Enzmann	Architektin, Zürich
Maya Scheibler	Architektin, Basel
Barbara Neff	Architektin, Zürich
Vincenzo Cangemi	Architekt, Chur
Chasper Schmidlin	Architekt, Zürich

Mitglieder mit beratender Stimme:

Werner Stoffel	Verwaltung Liegenschaften, Davos
Marcel Liesch	Bauberater Gemeinde Davos

## TERMINE

Ausschreibung auf simap.ch	17. Mai 2022
Anmeldefrist zur Teilnahme bis	30. Mai 2022
Bezug Modell	01. und 03. Juni 2022
Fragestellung bis	08. Juni 2022
Fragebeantwortung	15. Juni 2022
Abgabetermin Planunterlagen	19. August 2022
Abgabetermin Modell	30. August 2022
Beurteilung durch das Preisgericht	02. September 2022
Beurteilung durch das Preisgericht	05. September 2022
Kleiner Landrat	Anfang Oktober 2022
Öffentliche Mitteilung	Anfang Oktober 2022
Vernissage / Ausstellung	Mitte Oktober 2022

Davon ausgehend, dass der Wettbewerb Anfang Oktober 2022 abgeschlossen werden kann, wird für die Realisierung, unter Vorbehalt der Krediterteilung durch die zuständigen Instanzen, folgendes Zeitprogramm veranschlagt:

Planungsbeginn	nach Abschluss WB
Entscheid Grosser Landrat	Winter 2022/23
Volksabstimmung	Februar 2023
Baubeginn	Frühsommer 2023
Bauvollendung	Projektabhängig 2024

## VORPRÜFUNG

Es wurden folgende 31 Projektarbeiten anonym und fristgerecht eingereicht:

---

01	Cooper	12	Punto	23	Zwischendrin
02	Talent	13	In-between	24	884173
03	Orlando Furioso	14	Ursin	25	Mälama
04	Second life	15	Hengert	26	menuetto
05	Stabilo	16	Panorama	27	Bronco
06	Zauberlehrling	17	Ikarus	28	Doppia Piazza
07	Niki	18	Campo	29	Kasino
08	ciao	19	Ludwig	30	Taxi Dancer
09	Connekt	20	Traid d'union	31	Kamome
10	Amplector	21	Lückenfüller		
11	Max	22	Einklang		

---

### Technische Vorprüfung

Die technische Vorprüfung erfolgte durch Marcel Liesch Architekten, Chur. Sie umfasste eine wertungsfreie Prüfung betreffend der Erfüllung der Programmbestimmungen und der Einhaltung der Randbedingungen gemäss Wettbewerbsprogramm vom 9. Mai 2022 sowie der Fragenbeantwortung und dem Raumprogramm. Die technische Prüfung umfasste die Prüfung der formellen und der materiellen Aspekte.

Die detaillierten Ergebnisse bezüglich der Abgabe wurden anhand eines Vorprüfungsberichtes sowie separaten Vorprüfungstabellen dem Preisgericht vorgängig digital zur Verfügung gestellt und am ersten Beurteilungstag mündlich erläutert. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden vom Preisgericht zur Kenntnis genommen.

### Prüfung formell

Die Projektvorschläge wurden in formeller Hinsicht auf die im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen überprüft. Alle Projektvorschläge sind termingerecht und anonym eingereicht worden. Die Mehrheit der Verfasser:innen haben die Unterlagen vollständig eingereicht, bei einigen Projekten waren die Volumen und Flächenberechnungen jedoch unvollständig. Bei einem Projekt fehlten sie gänzlich, und es wurde auch kein Projektbeschrieb abgegeben. Das Projekt wurde vor der Jurierung vom Preisgericht begutachtet, und es wurde entschieden, dass das Projekt trotzdem beurteilungsfähig ist.

### Prüfung materiell

Die materielle Prüfung umfasste die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und des Baugesetzes der Gemeinde Davos sowie der im Wettbewerbsprogramm definierten Wettbewerbsbedingungen. Das übergeordnete eidgenössische und kantonale Recht bleibt vorbehalten.

<p>Der vorgeschriebene Planungsperimeter wurde von allen Teilnehmenden mit dem Hauptgebäude eingehalten. Bei einigen Projekten befinden sich Nebenbauten, wie z.B. Velounterstände und Materialräume, ausserhalb des Planungsperimeters, jedoch innerhalb des Betrachtungsperimeters.</p>	Planungsperimeter
<p>Das Schulareal befindet sich im Flachdachperimeter. Bei einem Projektvorschlag wurde die Oblichtlösung – mit Abschrägung über die gesamte Gebäudelänge – kontrovers diskutiert. Die Jury entschied sich letztlich dafür, die vorgeschlagene Interpretierung als Flachdach gelten zu lassen.</p>	Flachdachperimeter
<p>Die regulären Gebäudeabstände nach den geltenden Brandschutznormen wurden bei einigen Projekten leicht bis stark unterschritten. Aufgrund fehlender Angaben zu Konstruktion und Materialisierung konnten die Projekte nicht abschliessend beurteilt werden. Es steht jedoch fest: Je grösser die Abweichung ist, desto stärkere bauliche Brandschutzmassnahmen müssen getroffen werden, was sich negativ auf die Erstellungskosten auswirkt.</p>	Gebäudeabstand
<p>Vier der Projekte weisen nicht genügend vertikale Fluchtwege auf, da sie die 900 m<sup>2</sup> Grundfläche je Treppenanlage überschreiten. Eine Nachrüstung hätte je nach Projekt unterschiedlich gravierende Auswirkungen. Für eine einheitliche Beurteilung wurde der Neubau in der Vorprüfung als eigenständiges Gebäude betrachtet.</p>	Fluchtwege
<p>Fast die Hälfte der Projekte hat den Pausenplatz von der Schulstrasse her nicht öffentlich behindertengerecht erschlossen, wie es in der Aufgabenstellung gefordert wurde. Bei vielen Projekten funktioniert dies nur über den internen Lift des Neubaus und wäre somit ausserhalb der Schulbetriebszeiten nicht öffentlich zugänglich. Auch die Anforderung an eine gedeckte, stufenlose Verbindung zwischen den drei Unterrichtsgebäuden wurde nicht bei allen Projekten eingehalten.</p>	Behinderten- gerechtigkeit
<p>Das Raumprogramm wurde von den Teilnehmenden mehrheitlich übernommen. Abweichungen zum geforderten Raumprogramm wurden vor allem bei Unterschreitungen der geforderten Klassenzimmergrössen kritisiert. Ein Projekt hat nur die Hälfte der geforderten Fläche für Ess- und Aufenthaltsräume erstellt, was aus betrieblicher Sicht nicht funktioniert.</p>	
<p>Die Erweiterungsmöglichkeit der Schulanlage in einer zweiten Etappe – um fünf Schulzimmer mit dazugehöriger Infrastruktur – wurde von vielen Projekten nur sehr minimalistisch behandelt und bei vier Beiträgen auf den Abgabeplänen gar nicht dargestellt. Ein Projekt überschreitet mit der geplanten Aufstockung die höchstzulässige Gebäudehöhe von sechs Geschossen.</p>	2. Etappe
<p>Nach Kenntnisnahme der Vorprüfungsergebnisse diskutierte das Preisgericht die festgehaltenen Abweichungen und Verstösse. Es wurden keine massiven Verstösse festgehalten, und die Abweichungen zu den gestellten Anforderungen verschafften den Projektverfassenden keine Vorteile. Das Preisgericht hat deshalb entschieden, alle Projektvorschläge zur Beurteilung zuzulassen.</p>	Zulassung Projektvorschläge

## BEURTEILUNGSKRITERIEN

Die Projektarbeiten wurden nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt. Die Beurteilungskriterien wurden vom Preisgericht vorgängig des ersten Rundgangs nochmals angeschaut und bestätigt.

Gestaltung	Einpassung in den baulichen Kontext Konzept, Identität und Ausstrahlung des Gesamtbauwerks formale Qualität der Bauten, Anlagen und Aussenräume optimale Situierung und Orientierung Qualität und Differenzierung der Innenräume
Funktionalität / Nutzungs- anforderungen	innere Organisation und Zweckmässigkeit Abläufe und Zweckdienlichkeit bezüglich Benutzergruppen Nutzungsflexibilität attraktive Lernlandschaften
Wirtschaftlichkeit	Effizienz und Logik des statischen Systems Bau-, Betriebs- und Unterhaltskosten
Energie und Nachhaltigkeit	Konstruktion nachhaltiges Bauen (Energie, Ökologie)

## JURIERUNG

Beim Informationsrundgang wurden, geleitet von einem Fachpreisrichter, alle Projekte gesichtet.

Informationsrundgang

Im 1. Rundgang wurden sämtliche Projekte eingehend diskutiert und erstbeurteilt. Alle Projekte wurden einem Quervergleich unterzogen. Das Preisgericht beschliesst, diejenigen Projekte nicht weiterzuverfolgen, die in Bezug auf das städtebauliche Konzept (Volumetrie) oder in ihrer gesamtheitlichen Absicht nicht zu überzeugen vermögen.

Erster Rundgang

Folgende Projekte werden im ersten Rundgang ausgeschieden:

---

01	Cooper	14	Ursin	26	menuetto
04	second life	20	Traid D'Union	28	Doppia Piazza
05	Stabilo	21	lückenfüller	29	Kasino
13	in-between	23	Zwischendrin	31	Kamome

---

Beim zweiten Rundgang wurden die restlichen Projekte nochmals gesichtet und im Gremium diskutiert und beurteilt. Das Preisgericht beschloss, aufgrund nicht genügender Qualität bezüglich Umsetzung des Raumprogrammes, Umgang mit dem Bestand und ungenügender Eignung für die gestellten Anforderungen der Schulnutzung gemäss Programm, die folgenden Projekte beim zweiten Rundgang auszuschneiden.

Zweiter Rundgang

Folgende Projekte werden im zweiten Rundgang ausgeschieden:

---

02	Talent	11	Max	24	884173
03	Orlando Furioso	16	Panorama	27	Bronco
07	Niki	17	IKARUS	30	Taxi Dancer
09	Connect	19	Ludwig		

---

Kontrolldurchgang Am zweiten Jurytag findet ein Kontrolldurchgang statt. Das Preisgericht sichtet alle Projekte nochmals. Die Entscheide des ersten Tages wurden resümiert und vom Preisgericht bestätigt.

Dritter Rundgang Im Wettbewerbsprogramm wurden 4 bis 6 Preise definiert. Beim dritten Rundgang wurden daher folgende zwei Projekte, trotz interessanter Ansätze, aufgrund ihrer starken Trennung von der Schulstrasse zum Pausenplatzniveau ausgeschieden.

Folgende Projekte werden im dritten Rundgang ausgeschieden:

---

15	Hengert	22	Einklang
----	---------	----	----------

---

Engere Wahl In der engeren Wahl verbleiben demnach folgende sechs Projektvorschläge:

---

06	Zauberlehrling	10	Amplector	18	CAMPO
08	Ciao	12	Punto	25	Mälama

---

Schlussgegenüberstellung In der Schlussgegenüberstellung wurden die sechs Projekte nochmals intensiv anhand der Beurteilungskriterien diskutiert und im Quervergleich beurteilt.

Beschluss Basierend auf den dabei gewonnenen Erkenntnissen kommt das Preisgericht einstimmig zum Entschluss, dass das Projekt Nr. 25 «Mälama» in seiner Gesamtheit das grösste Potenzial aufweist. Der Vorschlag überzeugt mit innovativen Ansätzen zum ressourcenschonenden Bauen: der Bestand wird weitgehend erhalten und schafft zugleich ein völlig neues Gebäude.

Kontrollrundgang Vor der endgültigen Aufstellung der Rangfolge hat das Preisgericht das Ergebnis der bisherigen Bewertung im Sinne des Kontrollrundgangs (SIA 142 Art. 21.2) bestätigt.

## RANGFOLGE UND PREISERTEILUNG

Für die Entschädigung und Preise am Projektwettbewerb standen total CHF 135'000 (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Ankäufe wurden keine gemacht.

Die Rangfolge und die Verteilung der Preissummen wurden durch das Preisgericht wie folgt festgelegt:

---

1. Rang / 1.Preis	Nr. 25 Mälama	CHF	42'000.–
2. Rang / 2.Preis	Nr. 06 Zauberlehrling	CHF	38'000.–
3. Rang / 3.Preis	Nr. 12 Punto	CHF	25'000.–
4. Rang / 4.Preis	Nr. 18 Campo	CHF	12'000.–
5. Rang / 5.Preis	Nr. 08 Ciao	CHF	10'000.–
6. Rang / 6.Preis	Nr. 10 Amplector	CHF	8'000.–

---

Nachfolgend wurden die Verfassercouverts geöffnet.

## DANK UND EMPFEHLUNG

Die Gemeinde Davos als Auftraggeberin wie auch das Preisgericht danken allen Teilnehmenden für die engagierte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung. Es konnten sorgfältig ausgearbeitete Beiträge beurteilt werden. Der durchgeführte offene Projektwettbewerb hat eine vielfältige Palette von Lösungsmöglichkeiten für die gestellte Bauaufgabe hervorgebracht. Unterschiedliche Konzeptionen betreffend ortsbaulicher Setzung, Schul- und Unterrichtsformen liegen vor.

Von den 31 Eingaben schlagen vier ein Haus vor, das aus dem Alten etwas Neues macht. Die Jury sieht in dieser Idee Zukunft und Zuversicht. Denn bei Bauten muss die Co2-Last markant gesenkt werden. Dafür ist der Weg des Weiterbauens statt Abbruch und Neubau richtig. Neben Co2 und Grauer Energie spielt auch der sinnvolle Umgang mit Ressourcen eine grosse Rolle. Was umgenutzt und weiterverwendet wird, muss nicht entsorgt werden.

Und – in Davos wird vieles schnell neu gebaut, abgerissen und wieder aufgestellt. Davos hat aber eine lange Tradition des Weiterbauens. Keinem Walser Bauern wäre es in den Sinn gekommen, sein Haus und seine Ställe alle zwei Generationen abzubauen; über Jahrhunderte wurde weggenommen und zugefügt. Auch hat die Gemeinde Davos als Bauherrin reiche und gute Erfahrung mit dem Weiterbauen: Rathaus, Kongresshaus, Hallenbad und jüngst das Eisstadion – überall wurde mit dem Bestand klug umgegangen. Politisch und kulturell liegt dies im Trend, und fachliches Können steht für den sorgsamen Umgang mit Klimalasten. Im Kanton Graubünden hat der Green Deal, eingefädelt vom Davoser Landammann Philipp Wilhelm, grosse Zustimmung von der Regierung und dem Parlament erhalten. Und bei den aktuellen Legislaturzielen der Gemeinde haben Nachhaltigkeit, Klimavermeidung und Sparsamkeit ein starkes Gewicht. Darum hat «Maläma» die besten Voraussetzungen als vorbildliches Projekt nach dem «Ex und Hopp» in die neue Baugeschichte einzugehen.

Es wäre aber falsch, das Projekt über die Erwartungen der Schüler:innen und Lehrer:innen an ein Schulhaus zu setzen. «Maläma» bietet Zuversicht. Der Entwurf erfüllt alle im Programm verlangten Aufgaben mit Fantasie und Können. Das altneue Schulhaus bietet den Schüler:innen und Lehrer:innen eine attraktive, vielseitige Lernlandschaft in schönen, spannenden Räumen und Raumfolgen. Sie werden sich wohl und geborgen fühlen – und ihr Schulhaus wird ihnen anschauliches Beispiel sein für den sorgsamen, klugen und sparsamen Umgang mit Ressourcen und demzufolge mit unserer Umwelt.

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin demnach einstimmig, das mit dem 1. Rang dotierte Projekt „Mälama“ weiterzubearbeiten. Gründe dafür sind insbesondere die nachstehenden Bemerkungen des Preisgerichts sowie des Beschriebs. Ferner sind im weiteren Verlauf die Anliegen der Bauherrschaft sowie neue Erkenntnisse miteinander zu beiziehen.

1. Für eine vielfältigere Benutzung und Möblierung der Klassenzimmer sind die Stützen soweit möglich zu reduzieren.
2. Wo das Neue zum Alten kommt, gibt es keine Standardlösungen. Dies setzt hohe Ansprüche an das Können am Detail. So konzipiert und gepflegt, damit es gestalterisch stimmig, hochwertig und schön ist, und dennoch eine gute Balance mit den Kosten findet.
3. Das Rendering-Bild zeigt das ausgegrabene Untergeschoss als abweisende Mauer gegen den Platz. Die zwei Eingänge sind dunkle Schlunde – der untere Teil des Schulhausgesichtes, seine Eingänge und Aufgänge verdienen mehr gestalterische Aufmerksamkeit.
4. Der Schnitt zeigt: Die beiden Platzniveaus sind nicht gut miteinander verbunden. Das kann man besser lösen.
5. Die Wege von der Schulstrasse zum Pausenplatz sind öffentlich, und die Passagen sind so zu gestalten, dass sie zu jeder Zeit für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen gut, angenehm und sicher benutzt werden können. Elegante Rampen zu den Treppen müssen überlegt werden.

## GENEHMIGUNG

Der Bericht zur Beurteilung wurde vom Preisgericht genehmigt.

Iris Hoffmann-Stiffler

Simi Valär

Cornelia Deragisch

Martin Flütsch

Marco Schneider

Köbi Gantenbein

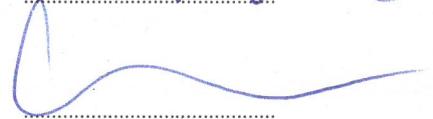
Evelyn Enzmann

Maya Scheibler

Barbara Neff

Vincenzo Cangemi

Chasper Schmidlin

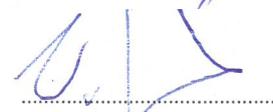
  
-----  
Valär  
-----  


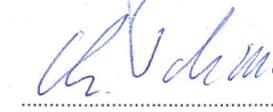
  
-----  
M. Flütsch  
-----  


  
-----  
Köbi Gantenbein  
-----  


  
-----  
Evelyn Enzmann

  
-----  
Maya Scheibler

  
-----  
Barbara Neff

  
-----  
Vincenzo Cangemi

  
-----  
Chasper Schmidlin



BESCHREIBUNG UND  
DOKUMENTATION DER  
PROJEKTE

# 25 Mālama

1. Rang

Architektur: CURA GbR, Darmstadt (D)

Bis nach Hawaii sind die Verfasser:innen ausgeflogen, um das Kennwort für ihren Beitrag zu finden. Es steht dort für «das Gegebene wertschätzen». Für die Schule im Platz bedeutet das: Möglichst viel des in die Jahre gekommenen, zu klein gewordenen Zwischenbaus soll weitergebraucht werden. 40 Prozent des neuen Schulhauses sind alt, nur wenig wird abgebrochen; die Erweiterung findet in den neuen 60 Prozent Platz.

Das Neue packt den Bestand unter einem umgekehrten «U» für Vorbauten und ein Geschoss ein. Der Zubau ist vom Bestand abgekoppelt, sodass dessen Betonschotten nicht ausgebaut werden müssen. Eine Holzfassade, die sich selbst trägt, schliesst das Haus ab. Auf dem obersten Geschoss können später zusätzliche Zimmer gebaut werden. Die neuen, hölzernen Bauteile kann der Zimmermann in der Abbundhalle rüsten, was zusammen mit dem möglichst geringen Eingriff in die Substanz die Bauzeit verkürzen wird. Zudem entsteht wenig Baulärm für die Schüler:innen und Lehrer:innen, denn viel Arbeit wird im Innern ausgeführt.

Das Untergeschoss graben die Architekt:innen aus und schliessen so den Schulhausplatz an das erneuerte Schulhaus an. Über zwei Türen gelangen die Schüler:innen und Lehrer:innen hier vom Platz ins Innere. Zugänge von der Schulstrasse gibt es im Erdgeschoss, weitere Türen befinden sich an Plattformen auf beiden Seiten des Hauses. Zu ihnen führen Treppen vom Platz her.

Das neue Haus nutzt die alten Treppenhäuser. Vorher waren sie voneinander getrennt, der Rundweg ums Atrium schliesst sie mit ein. Ein Lift gewährleistet den Zugang für alle. Der Aufbau des Hauses mit versetzten Halbgeschossen bleibt erhalten – wer von unten nach oben oder umgekehrt durchs Haus geht, wird zudem künftig bei jedem Podest von Neu zu Alt und umgekehrt wechseln. Dieses geschichtsfrohe Raumerleben gefällt vielleicht nicht jeder und jedem, zweifellos profitieren aber alle von der Raumschönheit der Halbgeschosse, die vom ersten Obergeschoss sich um das Atrium auftürmen.

Das Schulhaus hat zwei Raumstimmungen: Dreh- und Angelpunkt der Talent-, Primar- und Oberschule und der Schüler:innen und Lehrer:innen ist das Erdgeschoss. Dort gehen Wege kreuz und quer und durch das Haus hindurch. Dort treffen sich in den grosszügigen Ess- und Aufenthaltsstuben der Tagesschule die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie der Talent- und Primarschule. Die überhohen Räume können auch zur Aula zusammengefügt werden. Vom Erdgeschoss aus geht es zu den gedeckten Plätzen links und rechts. Sie verbinden die drei Schulhäuser. Vor dem Erdgeschoss steht als Balkon über dem Platz ein weiterer, gedeckter Pausenplatz. Auch er dient als Passage vom Ober- zum Primarschulhaus.

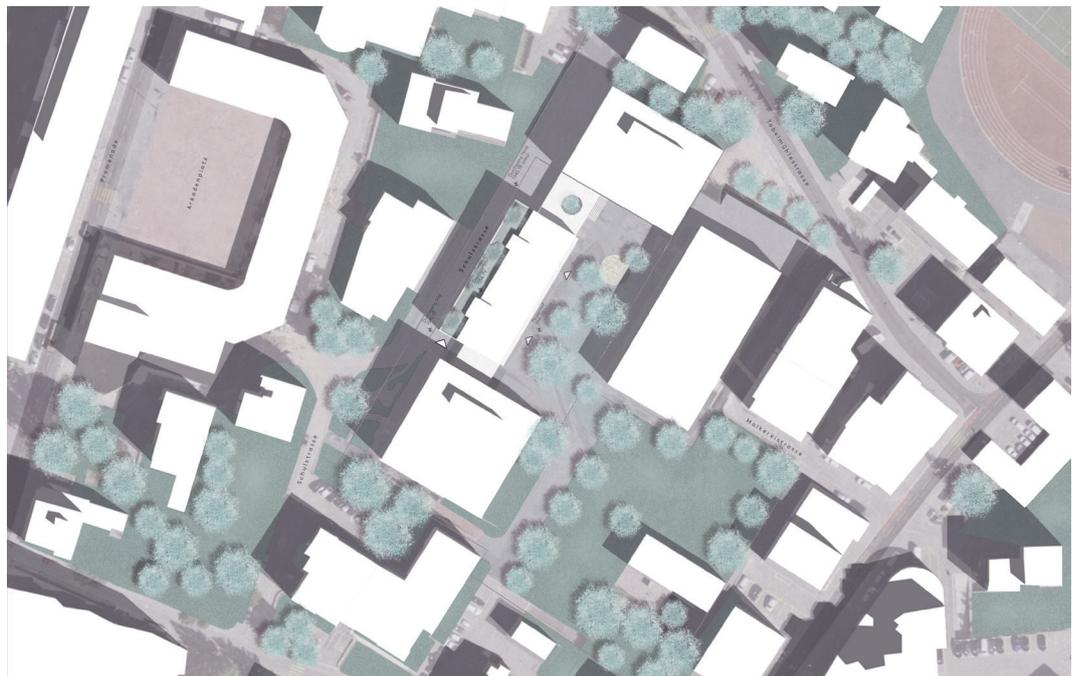
Die oberen Geschosse mit Klassenzimmern sind um ein Atrium gebaut. Dank der Halbetagen entsteht ein lebhaftes Gegenüber, und es gibt kurze Wege. Hier trifft auch der Beton des alten Baus auf das Holz und den Lehm des ihm zugewiesenen Hausteils. Das Atrium und die Gänge werden vielseitig nützliche Räume – eine Lernlandschaft. Grosszügig werden die Zimmer dank der an den Längsfassaden angebauten

Erweiterung – einige sind seitlich offen, was neue Unterrichtsformen unterstützt. Die Räume werden so konstruiert, dass sie mit wenig Aufwand verkleinert, vergrößert oder zusammengelegt werden können, sollten Lehrpersonen künftig Unterrichtsformen erfinden, die wir noch nicht kennen.

Die Haustechnik haben die Architekt:innen so geplant, dass die Physik kostenfrei für frische Luft sorgen soll. Durch die Fassaden wird sie quer durch die Zimmer und das Atrium wieder aus dem Haus ziehen. Im Winter strömt die frische Luft von der Erdwärme gewärmt. Was das Haus an Strom braucht, soll über 700 m<sup>2</sup> Sonnenfänger auf dem Dach und an der Fassade gewonnen werden. Die Sonnenbauteile an der Fassade werden so auch zu Schattenspendern.

Auch die Erwartungen der Bauherrin nach Effizienz in Bau und Betrieb werden erfüllt: Die Architekt:innen haben alle Entwurfsentscheidungen auf Erhalten und Erweitern ausgerichtet – das führt in der Summe zu einem glaubhaften Versprechen hoher Kostengünstigkeit im bekanntlich nicht einfachen Geschäft des Um- und Weiterbaus. Auch das minimale Verändern der zwei Nachbarhäuser wird sich im Budget niederschlagen. Das Neue ist ökonomisch überlegt – neu konstruiert wird in Holz. Die Begegnungen von Alt und Neu sind statisch geschickt entworfen. Die Haustechnik fürs Lüften setzt auf kostenlose Physik und nicht auf teure Maschinen. Die Solartechnik wird in die Fassadenteile integriert.

Das alles sind auch raumhaltige, architektonische Entscheidungen – die Architekt:innen führen den Übergang vom Neuen zum Alten elegant und selbstbewusst aus. Nach aussen tritt das Haus ruhig auf, es ordnet sich ins Schulensemble Platz ein, die farbigen Fassaden sind Blickpunkte. Im Innern gibt es eine neue Lernlandschaft mit Zimmern, Stuben, Nischen, Gängen, Treppen, Ein-, Durch- und Ausblicken. Kurz – die Architektur von «Mälama» hat von der Haltung ihrer Erfinder, das Vorhandene sinnvoll zu ergänzen, profitiert und zu einem überzeugenden, zeitgemässen und architektonisch gediegenen Entwurf geführt.



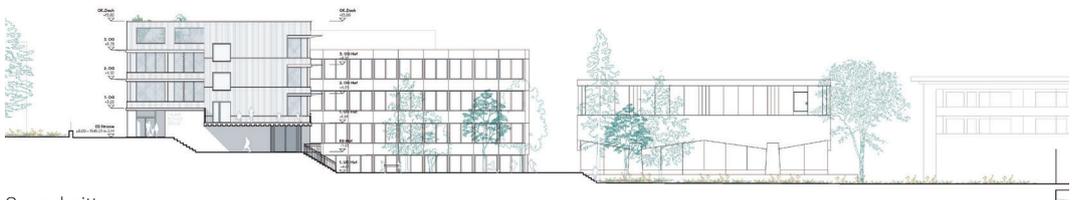




Pausenplatz-Fassade (Südost)



Strassen-Fassade (Nordwest)



Querschnitt

# 06 Zauberlehrling

2. Rang

Architektur:	Krucker Architekten AG, Zürich
Mitarbeit:	Benjamin Boehringer, Ralf Iberle, Nicholas Schüller, Justyna Mydlak, Jakob Uhlenhopp
Bauingenieure:	Fanzun AG, Dario Geisseler
Gebäudetechnik:	3-Plan Haustechnik AG, Stefan van Velsen

Das Projekt entfaltet seine Wirkung aus einem offenen Erdgeschoss heraus. Aufgespannt zwischen den Nachbarbauten und komplett transparent gestaltet, verbindet diese Terrassenlandschaft nicht nur die Schulhausstrasse mit dem Pausenplatz, sie ist auch der zentrale Verteiler der drei Schulen. Konsequenterweise liegt auch der Ess- und Aufenthaltsraum der Tagesschule hier, prominent gegen den Pausenplatz ausgerichtet. Je zwei seitlich gelegene Haupteingänge auf dem oberen und auf dem unteren Niveau erschliessen das neue Schulensemble. Somit ist eine barrierefreie Verbindung von der Schulhausstrasse zum Pausenplatz über die Rampen im Gebäud-einnern möglich, aber nur während der Schulzeiten. Ein grosses Dach mit reizvoll geschwungenem Ausschnitt schützt das Erdgeschoss und bildet einen Tisch, auf dem im mittleren Bereich das kompakte dreigeschossige Schulgebäude steht. Der Hochbau hält genügend Abstand zu den Nachbarbauten ein, die Belichtung der bestehenden Eckzimmer wird kaum eingeschränkt. Zu den Fassadenmaterialien werden wenig Aussagen gemacht, die Ansichten bleiben recht schematisch.

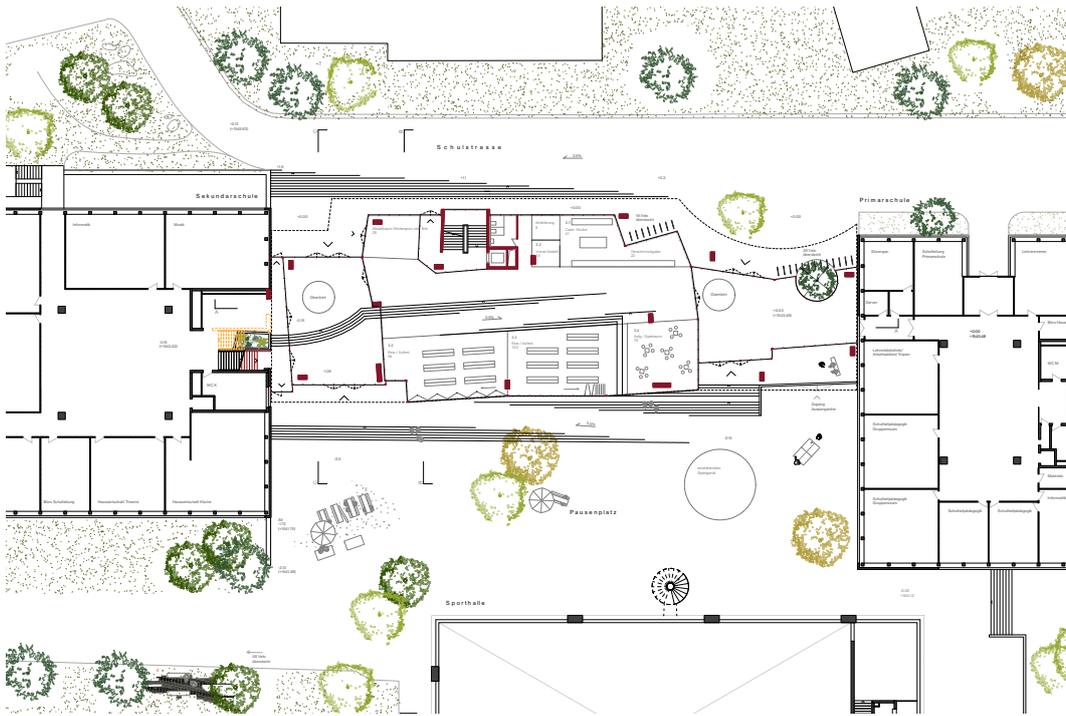
Dank der vorgeschlagenen Oblichter sind die grossen Windfänge gut belichtet und mit den, je nach Wetter, komplett zu öffnenden Glaswänden auch als zusätzliche Pausenbereiche nutzbar. Für grössere Veranstaltungen können die Räume im Erdgeschoss zusammengefügt werden, allerdings liegt der Fussboden dem Terrainverlauf entsprechend in einem mehr oder weniger starken Gefälle. Die grosse Durchlässigkeit, die im Grundrissplan suggeriert wird, wirkt zweifellos verführerisch, würde aber spätestens mit dem Einbau der Cateringküche und deren Brandschutzanforderungen sowie des Abstellraumes relativiert. Mit einer lichten Höhe von ca. 3,30 m wirkt der Raum im Schnitt eher gedrungen, und im Zentrum könnte das Tageslicht knapp sein, dieser Bereich dient allerdings hauptsächlich der Zirkulation.

In den Schulgeschossen befinden sich gut proportionierte und belichtete Klassenräume sowie angemessene Büros für die Verwaltung. Aufgrund der kompakten Disposition bleibt nur wenig Fläche für Aufenthalt und freies Lernen, sodass sich die Nutzungsvielfalt auf das Zusammenlegen der Erschliessungsfläche mit dem Gruppenraum beschränkt.

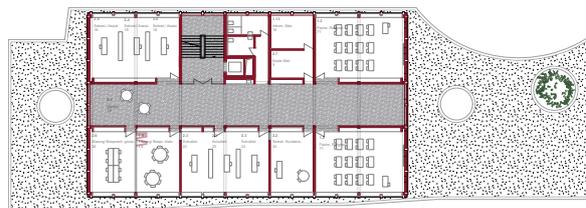
Um Transparenz und Flexibilität – für künftige Nutzungen –, aber auch eine gewisse Robustheit zu ermöglichen, werden die alles überspannende Decke und die Stützen als Betonkonstruktionen vorgeschlagen. Für die Primärstruktur in diesem Bereich ein langlebiges Material auszuwählen, ist sinnvoll und langfristig auch nachhaltig, sind doch später auch andere An- und Aufbauten denkbar, ohne dass die Tragstruktur verstärkt werden muss. Der Oberbau ist aus Holz konstruiert und somit leicht und schnell errichtet sowie über die Jahre auch einfacher an neue Gegebenheiten anpassbar. Als Aussteifung dient der betonierte Treppen Kern, der bis ins minimal gehaltene Untergeschoss reicht.



06 ZAUBERLEHRLING

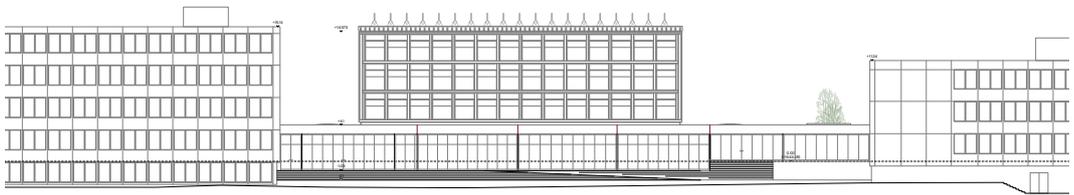


Ebene 0 (Niveau Schulstrasse)

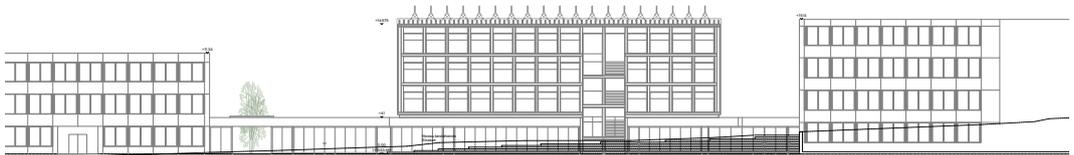


Ebene 1

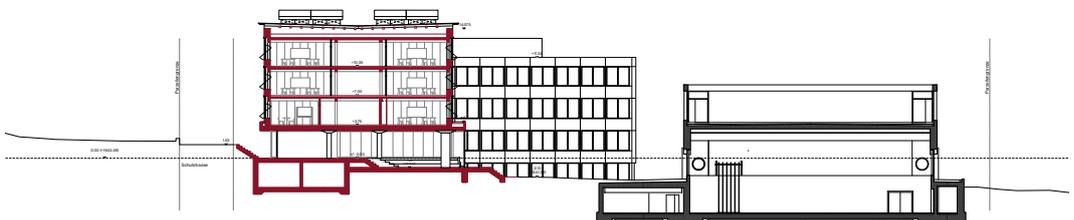




Pausenplatz-Fassade (Südost)



Strassen-Fassade (Nordwest)



Querschnitt

# 12 PUNTO

3. Rang

Architektur:	Piertzovani Toews, Basel
Mitarbeit:	Ioannis Piertzovani, Heinrich Toews, Sophie Bastianutti, Thibaut Dancoisne, Myriam Müller
Akustik/Schallschutz:	Gartmann Engineering EG, Basel, Christian Dietrich

Der ortsbaulich, topografisch und betrieblich anspruchsvollen Aufgabe begegnen die Verfasserinnen mit einer überraschend einfachen und an Klarheit kaum zu überbietenden Konzeption: Ein zweigeschossiger Schultrakt wird auf Stützen über ein freies Erdgeschoss hochgeständert und auf ein formal interessant ausgebildetes Sockelgeschoss gestellt. Der ortsbaulich generierte Gewinn liegt in einer maximalen Transparenz auf Erdgeschossniveau, die Topografie kann entsprechend im Freiraum des Eingangsgeschosses gelöst werden, und die Funktionalität ist kongruent zum Konzept horizontal gegliedert. Die grosszügige gedeckte Spiel- und Pausenhalle dient der Gemeinschaft und bildet den vereinenden Dreh- und Angelpunkt aller Schülerinnen und Schüler.

Eine grosszügige, zweiseitig mit Windfängen ausgebildete Treppenanlage erschliesst den Neubau und gliedert räumlich nicht nur die Pausenhalle, sondern auch die Schulgeschosse. Aufgrund der klaren, einfachen Struktur kann dieses äusserst flexibel aufgeteilt und genutzt werden. Die Klassenzimmer und die Gruppenräume weisen austarierte Proportionen und optimale Belichtungssituationen auf und erlauben sehr vielfältige Unterrichtsformen und unterschiedliche pädagogische Konzepte. Die Erschliessungszonen mit den Glasbausteinwänden versprechen eine lichtdurchflutete, anregende Lernatmosphäre. Die Tagesstruktur befindet sich im Sockelgeschoss und weist dank der Längsorientierung der Räume entlang der Fassade eine attraktive Belichtungssituation auf.

Der vielfältige architektonische Ausdruck wird konsequent aus dem ortsbaulichen Konzept entwickelt: Ein formal an den Stützenfüssen der Dreifachhalle angelehnter, markant ausgebildeter Sockel verleiht dem unteren Platzniveau eine eigenständige, charaktervolle Ausstrahlung und lässt die Turnhalle Teil des Ensembles werden. Die architektonisch interessante Haltung wird allerdings sehr kontrovers diskutiert und als Aussenraum bildendes Element für die Schülerinnen und Schüler als zu hart beurteilt. Der serielle Holzskelettbau der Obergeschosse verspricht eine einfache Erstellung, grösstmögliche Flexibilität und eine rationelle, schnelle Bauzeit. Die Fassadengestaltung orientiert sich an den alpinen Blockbauten und lässt mit seinen prägnant in Erscheinung tretenden, in einen zeitgemässen Ausdruck transferierten Rundhölzern, den blau lasierten Holzverkleidungen und den Ausstellmarkisen einen einzigartigen, von Leichtigkeit und Charme charakterisierten Schulbau entstehen.

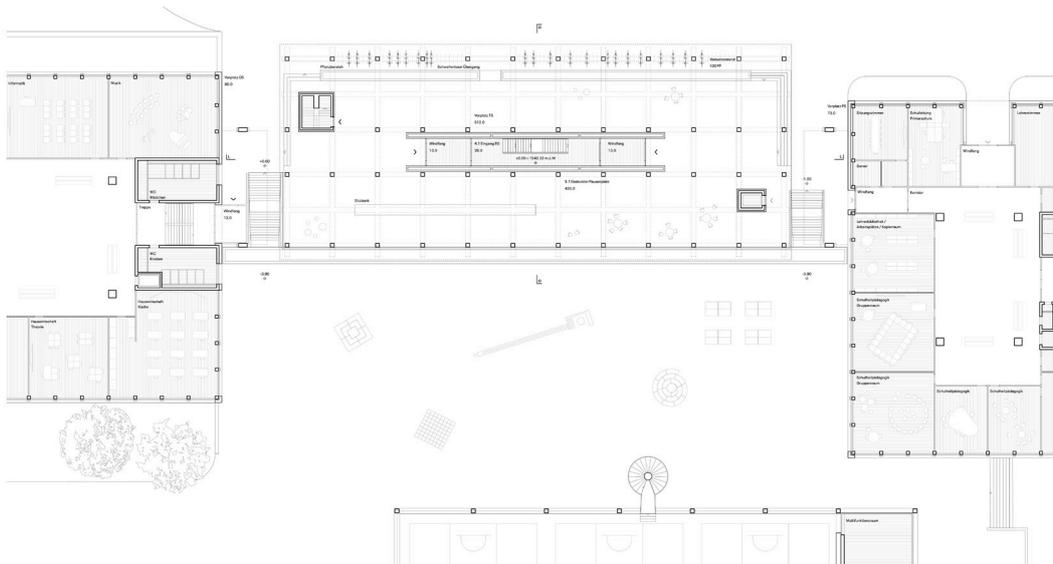
Das Projekt «Punto» bietet ein grosses, vielfältiges Spektrum an Freiräumen an: das eingangs beschriebene und von sämtlichen Nutzungen freigespielte, gedeckte Ankunftsgeschoss, das untere, ebenfalls grosszügig ausgelegte Platzniveau und die attraktive, auch für Unterrichtszwecke nutzbare Dachterrasse. Die unabhängig vom Schulbetrieb zu garantierende behindertengerechte Erschliessung des Platzniveaus ist nicht erfüllt und müsste über eine Doppelnutzung des Lifts gelöst werden. Zu-

dem ist die Zugänglichkeit der Eingänge der bestehenden Bauten in Anbetracht der Grosszügigkeit der Anlage eher kleinlich und unnötigerweise dem formalen Willen der Integration der Treppen ins Volumen geschuldet. Aufgrund der Kompaktheit des Baukörpers und des einfachen, klaren Tragsystems mit einem durchgehenden Lastabtrag zeichnet sich das Gebäude durch eine gute Wirtschaftlichkeit aus.

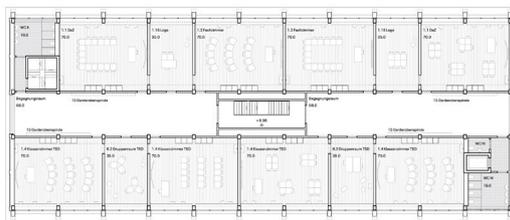
Die Stärke des Entwurfs liegt in der überraschend klaren und einfachen Konzeption, mit einem ortsbaulich überzeugenden Moment einer grösstmöglichen Transparenz auf Strassenniveau. Diese lässt die gesamte Schulanlage jederzeit als übersichtliche bauliche Einheit erleben und bietet zugleich eine gemeinschaftsbildende, äusserst vielseitig nutzbare Spiel- und Pausenhalle für alle. Nicht zuletzt aufgrund der photorealistischen Bilder (zu) präzise erkennbar, vermochte die teilweise harte formale Ausbildung des architektonischen Ausdrucks im Sockelbereich sowie im Innern nicht restlos zu überzeugen.



12 PUNTO

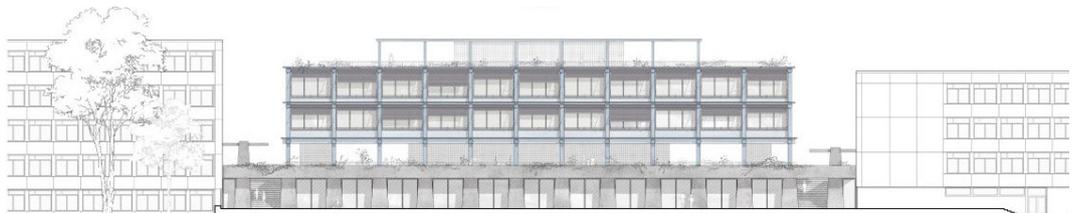


Ebene 0 (Niveau Schulstrasse)

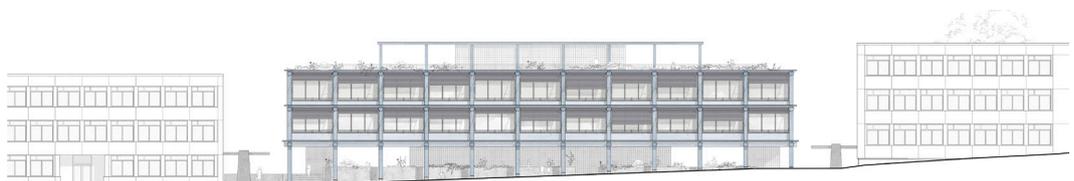


Ebene 1

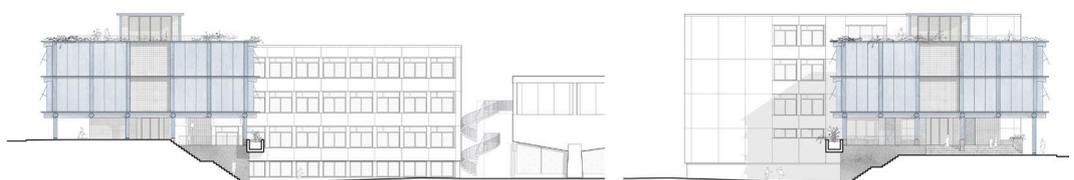




Pausenplatz-Fassade (Südost)



Strassen-Fassade (Nordwest)



Querschnitte

# 18 CAMPO

4. Rang

Architektur:	Hurst Song Architekten, Zürich
Mitarbeit:	Alex Hurst, Sara Pellegrini, Maja Huber, James Smith
Bauingenieure:	Pirmin Jung Schweiz AG, Sargans, Romed Gomig
Haustechnik/Bauphysik/ Nachhaltigkeit:	Raumanzug GmbH, Sargans, Daniel Gilgen

Das Projekt besticht durch seine Einfachheit. Eine sehr klare Struktur gliedert den freistehenden Baukörper in einen regelmässigen Raster. Ein filigranes Vordach über dem Eingangsgeschoss verbindet die drei benachbarten Schulbauten und bietet einen geschützten Durchgang. Durch die sehr wohl proportionierte städtebauliche Figur gelingt es den Verfassenden, ein ausgeglichenes Ensemble zu schaffen, das auf alle Seiten adäquat reagiert und mit glaubwürdigen Abständen Durchgänge schafft, die die bestehenden Quartierwege und Strassen miteinander vernetzen. Der Gebäudekörper wird dicht an die Schulstrasse gesetzt, wodurch der Hauptplatz maximiert wird. Eine tribünenartige Treppenanlage, die sich zwischen den drei Schulgebäuden aufspannt, schafft einen angenehmen Aufenthaltsort für die Schüler:innen und spielt gleichzeitig eine grosszügige Pausenplatzfläche frei. Eine quer zu den Treppenstufen liegende Rampe verbindet die beiden Ebenen auf eine selbstverständliche Art und Weise.

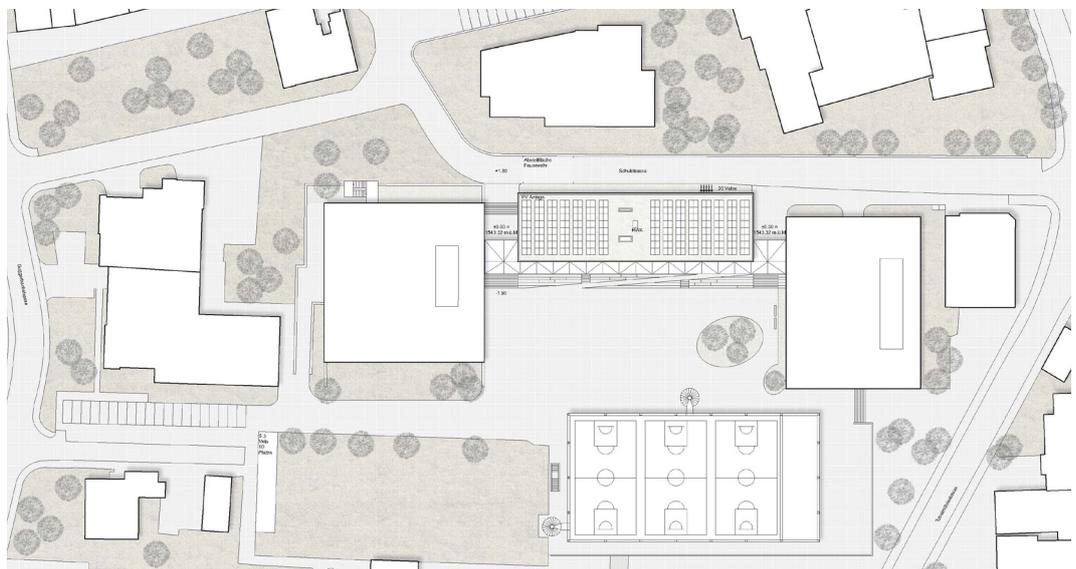
Das Sockelgeschoss lehnt sich in seiner Materialisierung den Nachbarbauten an. Die Fassaden der Obergeschosse wurden rationell durchdacht und als Aufsatzkonstruktion in Holz-Metall entwickelt. Eine Holzrahmenstruktur mit einer möglichst konsequenten Trennung von Elementen mit unterschiedlicher Lebensdauer soll eine grosse Flexibilität in der Grundrissaufteilung ermöglichen.

Die Regelgeschosse werden durch eine im Südosten liegende Laubenschicht geprägt, die mit transparenten Wänden die dahinterliegende Zimmerschicht trennt. Die Verfassenden schlagen diese als verglaste und somit vermittelnde Trennwand vor, was betrieblich nicht als optimal erachtet wird, da die Einsicht sich störend auf den Unterricht auswirken könnte. Eine mögliche Abtrennung dieser Schicht, wie von den Verfassern angedeutet – durch opake Wände oder Schränke –, würde die Belichtung der Zimmer stark verschlechtern, und eine ausschliesslich auf die Rückseite orientierte Ausrichtung der Klassenzimmer ist für die Auftraggeberin nicht denkbar.

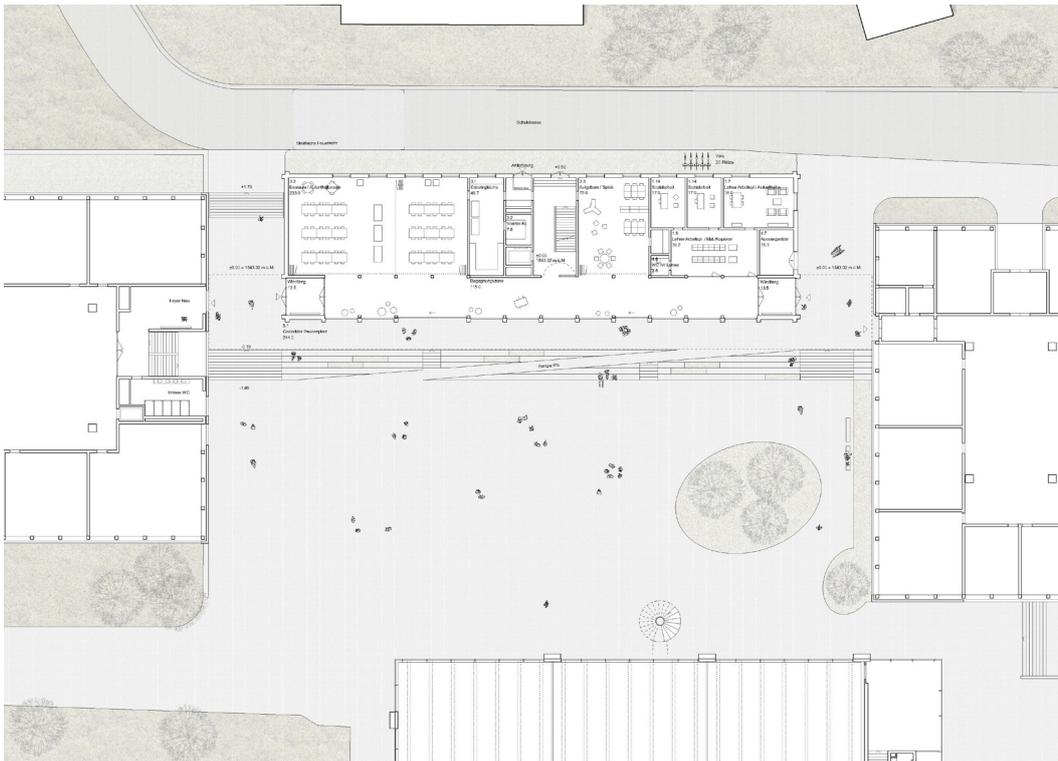
Die stark gliedernde, statische Struktur dominiert die Raumgrössen und deren Proportionen. Dies zeigt sich vor allem bei den Gruppenräumen, die sehr lange und schmal ausfallen und schwierig möblierbar sind, was sie in ihrer Nutzungsflexibilität einschränkt. Ebenso macht sich die Tiefe der Räume, bezogen auf ihre natürliche Belichtung, bemerkbar.

Im Erdgeschoss löst sich die vorgelagerte Schicht auf, und die ganze Ebene wird zu einem grossen Begegnungsraum, der bei Bedarf auch mit Faltwänden abgetrennt werden kann. Diese Idee des offenen, verbindenden Erdgeschosses wird sehr geschätzt. Das Untergeschoss wird auf sein Minimum reduziert. Es fragt sich, ob nicht auch Teile der bestehenden Sockelstruktur in das Projekt hätten einfließen können.

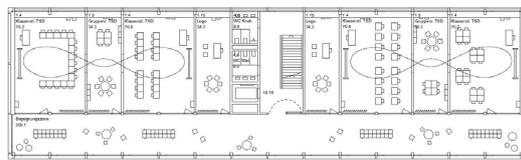
Das Projekt wird seiner Grundidee, aus dem Schulhausensemble einen Kampus zu formulieren, sehr gerecht. Der ruhige und fein gegliederte Gebäudekörper fügt sich gut zwischen seinen Nachbarbauten ein. Er lebt von seiner Einfachheit, seinem konsequenten Entwurfsansatz und seiner präzisen städtebaulichen Setzung. Etwas weniger überzeugend sind die Grundrisse der Obergeschosse. Auch wenn diese konsequent der Grundstruktur folgen, stehen Raumproportionen, Belichtung und weitere betriebliche Fragen im Raum, wodurch das Projekt leider nicht restlos zu überzeugen vermag.



18 CAMPO

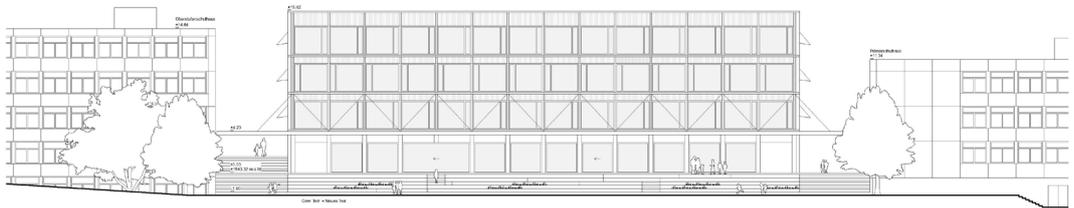


Ebene 0 (Niveau Schulstrasse)

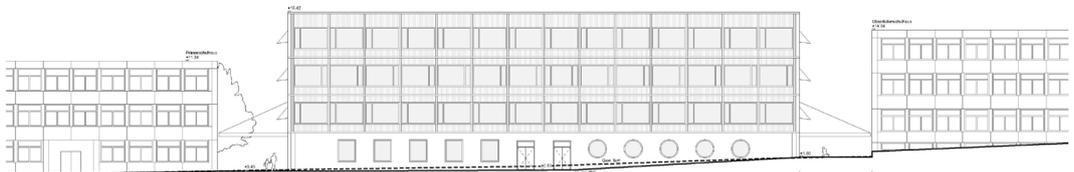


Ebene 2

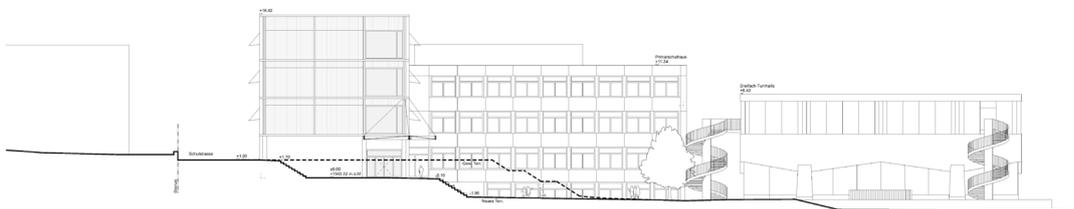




Pausenplatz-Fassade (Südost)



Strassen-Fassade (Nordwest)



Querschnitt

Architektur:	Buero ADA GmbH, Zürich
Mitarbeit:	Ekin Özdil
Bauingenieure:	merz, kley partner, Dornbirn, Hannes Hirsch
Brandschutzplanung:	Quantum Brandschutz GmbH, Alexandra Gerstner
Visualisierung:	Anna Gassner

Der Neubau wurde sorgfältig als länglicher Solitär zwischen die bestehenden Baukörper platziert. Sein klares und kompaktes Volumen wirkt sehr selbstverständlich und kontrolliert. Der fließende Schnitt mit überhohem Erdgeschoss zum Platz ist vielversprechend. Durch die Treppenlandschaft mit subtil integrierter Rampe entsteht eine modellierte Landschaft, die den Niveausprung gekonnt überbrückt und unterschiedliche Aussenräume formt, die die einzelnen Gebäudekörper miteinander verbinden. Diese Qualität des offenen, fließenden Erdgeschosses mit einem grosszügig gedeckten Pausenplatzbereich wirkt sehr attraktiv und schafft einen Mehrwert für die Schule. Die Klarheit in der architektonischen Erscheinung wurde aber vor allem dadurch erreicht, dass auf die geforderte gedeckte Verbindung mit den anderen Baukörpern der Schule verzichtet wurde. Wichtige funktionale Abläufe können so nicht stattfinden.

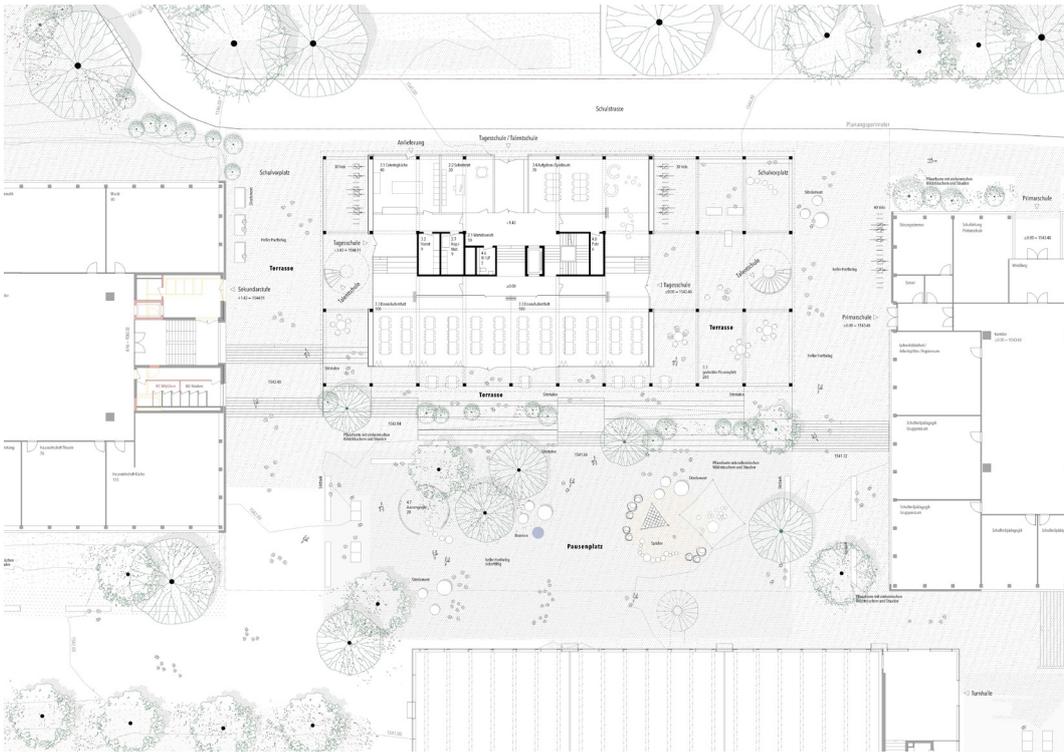
Die Obergeschosse sind klar organisiert und weisen eine interessante Lernlandschaft auf. Sogenannte Clusterräume binden mehrere Unterrichtsräume zu einer kleinen Gemeinschaft zusammen. Die Schaltbarkeit der Vorzone ermöglicht unterschiedliche Unterrichtsformen und klassenübergreifende Aktivitäten. Die Flexibilität dieser Geschosse wurde positiv bewertet. Die Verknüpfung des offenen Erdgeschosses mit den einzelnen Cluster über zwei Wendeltreppen ist ein räumlicher Gewinn.

Im Erdgeschoss befinden sich alle gemeinschaftlichen Räume. Es ist als Split Level aufgebaut und kann dadurch von allen Seiten her ebenerdig betreten werden. Die Ess- und Aufenthaltsräume der Tagesschule werden in einem überhohen Raum zum Platz hin angeordnet und grosszügig verglast, was die Terrasse mit dem Innenraum verschmelzen lässt.

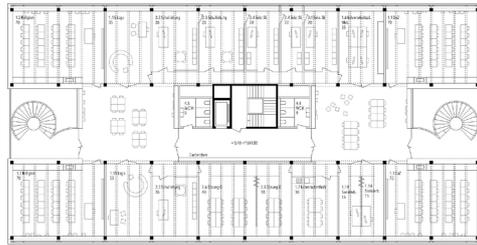
Um das offene Erdgeschoss zu ermöglichen, wird dieses strukturell als Stahlbetontisch ausgeführt. Die beiden Oberschosse sind in einer Holzbaustruktur vorgeschlagen. Die schützenden, gewellten Faserzementelemente der Fassade betonen die Horizontalität, wirken aber etwas schwer und unpassend für den Holzbau. In Kombination mit den Bandfenstern und dem strengen Raster wird dem eleganten Volumen etwas Rigidität und Undifferenziertheit aufgedrängt.

Das Projekt liefert einen gelungenen Beitrag und überzeugt vor allem mit dem offenen und verbindenden Erdgeschoss. Auch die hohe Geschosshöhe im Erdgeschoss wurde positiv bewertet, ebenso das Ineinanderfliessen von innen und aussen. Die Obergeschosse sind überzeugend gelöst und durchdacht. Sie haben zu einem wertvollen Diskurs beigetragen. Die gedeckte Verbindung zu den Nachbargebäuden wurde nicht berücksichtigt, was für den Betrieb nicht funktioniert. Die architektonische Erscheinung wurde sorgfältig bearbeitet.





Ebene 0 (Niveau Schulstrasse)

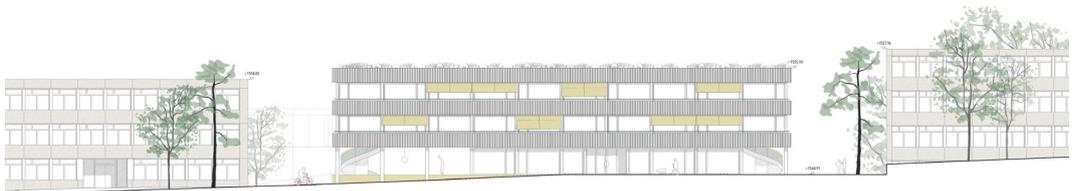


Ebene 1

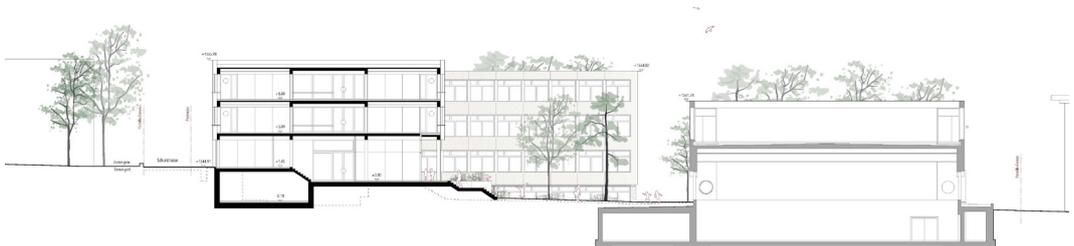




Pausenplatz-Fassade (Südost)



Strassen-Fassade (Nordwest)



Querschnitt

# 10 Amplector

6. Rang

Architektur:	Tino Glimmann Architekt, Zürich
Bauingenieure:	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Ciril Stadler
Bauphysik/Akustik:	Kuster+Partner AG, Chur, Thomas Kuster

«Amplector» versucht die Bedingungen des Ortes und der Aufgabe in einen kompakten Gebäudekörper zu übertragen. So nutzt das Projekt die Raumstruktur des bestehenden Schulhauses und erweitert dieses auf der Platzseite mit einer Laube, auf der Nordseite mit einem Nasszellenkern und im Schnitt mit zwei neuen Geschossen. Das Bauvolumen gleicht sich in der Dimension den beiden bestehenden Schulhäusern an und bildet mit diesen ein Gebäudeensemble. Ein fünfgeschossiger Laubengang fasst alle Stockwerke formal zusammen, wobei die vorgelagerte, filigrane Holzkonstruktion das grosse Bauvolumen optisch auflöst und klar zum Pausenplatz hin orientiert. Für eine zukünftige Erweiterung wird eine zusätzliche Aufstockung vorgeschlagen, mit der aber die maximal zulässige Gebäudehöhe überschritten wird.

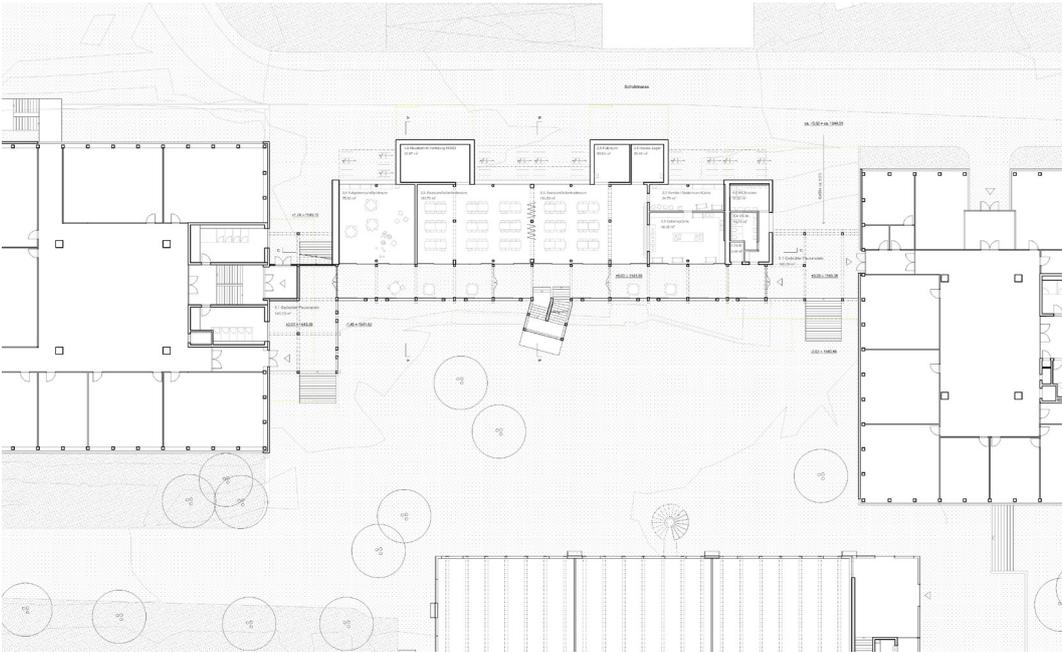
Der Zugang auf beiden Seiten der Talentschule wird beibehalten und als gedeckte Erschliessung und Verbindung zu den bestehenden Schulhäusern genutzt. Auf der Platzseite wird der Erweiterungsbau mit einem neuen Treppenhaus erschlossen, das den gewendelten Aufstieg der gegenüberliegenden Turnhalle thematisiert. Die Zirkulation zwischen den Gebäuden findet auf der von drei Seiten her erschlossenen und parallel zur Hauptfassade durchlaufenden Laube statt. Diese erschliesst alle Haupträume über alle Geschosse, dient als vorgelagerter Gemeinschaftsbereich und bildet eine angenehme Lernlandschaft. Im Eingangsgeschoss befinden sich die Spiel-, Aufgaben-, Ess- und Aufenthaltsräume. Im ersten Obergeschoss sind die Zimmer für Textiles Gestalten, für den Musikunterricht und für die Sozialarbeit organisiert. Alle Klassenzimmer, Gruppenräume und die Logopädiezimmer befinden sich im zweiten und im dritten Obergeschoss, und die Arbeits- und Sitzungsräume für die Lehrpersonen sind im vierten Obergeschoss.

Die primäre Betonstruktur des Schulhauses bleibt erhalten und die Erweiterung wird, mit Ausnahme der Bodenplatte und der neuen Fundamente, in Holzbauweise erstellt. Die Aufstockung wird als Hybridbau ausgeführt, und die Lasten dieser Konstruktion werden über die tragenden Wände des bestehenden Massivbaus abgeführt. Der hohe Glasanteil des Laubenganges nutzt die passive Sonnenergie, weist aber auch eine nicht ideale Klimabilanz auf. Durch das kompakte Bauvolumen und den Erhalt eines grossen Teiles der bestehenden Substanz ist das Projekt energietechnisch effizient und auch nachhaltig.

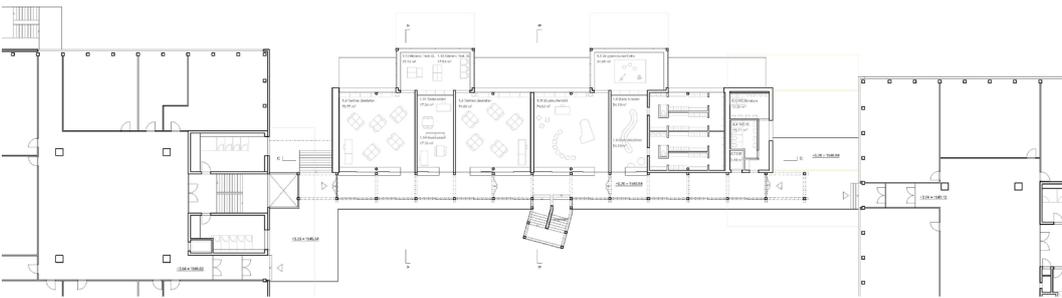
Trotz einer überdurchschnittlich hohen Geschossfläche ist das Gebäudevolumen sehr kompakt und relativ klein. Das Verhältnis der oberirdischen Hüllfläche zur Gebäudevolumen wird durch den einfachen Wärmedämmperimeter minimiert. Es kann von durchschnittlichen Bau-, Betriebs- und Unterhaltskosten ausgegangen werden. Das Projekt besteht durch den Versuch, die Betonstruktur des Bestandes mit einer neuen Holzkonstruktion, sowohl im Grundriss wie auch in der Höhe, zu erweitern und gibt mit dem filigranen Ausdruck der platzseitigen neuen Laube dem Haus ein neues Erscheinungsbild. «Amplector» ist ein fein durchdachtes Projekt, das viel zur Entscheidungsfindung beigetragen hat, aber letztendlich die Jury nicht ganz zu überzeugen vermochte.



# 10 Amplector

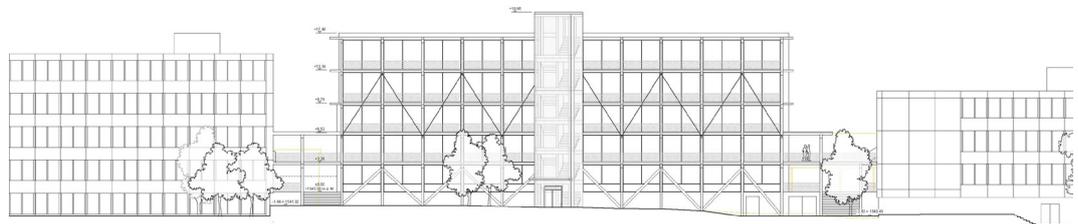


Ebene 0 (Niveau Schulstrasse)

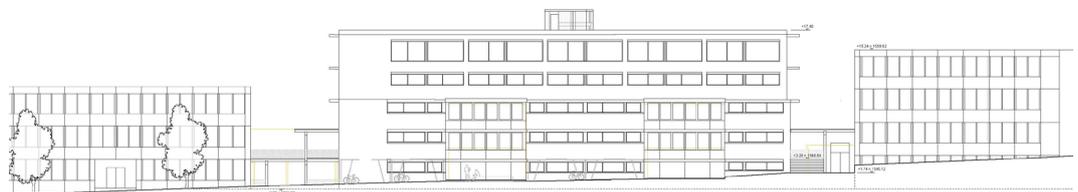


Ebene 1

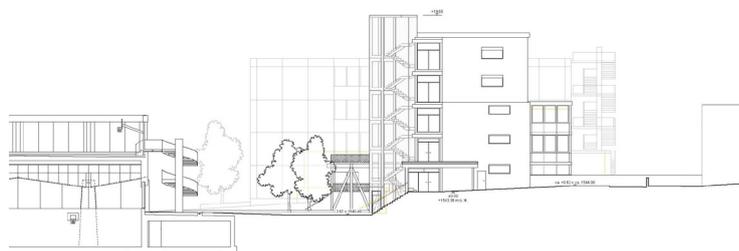




Pausenplatz-Fassade (Südost)



Strassen-Fassade (Nordwest)



Querschnitt



# NICHT RANGIERTE PROJEKTE

## 01 COOPER

Pavel Hon, Dipl.Ing. Architekt  
München, Deutschland

Mitarbeit:  
Mag. Michael Hon, Budweis, Tschechien

Bauingenieure:  
Ing. Pavel Konopa, Statiker, Budweis,  
Tschechien



## 02 TALENT

Hörlers Architekten GmbH, Duvin





### 03 ORLANDO FURIOSO

Aramis Vincenzi Architekt AAM, Kilchberg

Bauingenieure:  
AFRY Schweiz AG, Chur,  
Samuele Crameri, Stefano Vallario

Bauphysik:  
IFEC AG, Rivera, Matteo Vincenzi



### 04 SECOND LIFE

Balz Hartman Architekt, Zürich



### 05 STABILO

patatoffel GmbH, Zürich

Mitarbeit:  
Thomas Toffel, Achille Pata, Domenico  
Desumma, Hannah Meisel

Bauingenieure:  
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich  
Stefan Bänziger

## 07 NIKI

Gredig Walser Architekten AG, Chur

Mitarbeit:

Joos Gredig, Peter Walser, Paula Jacomet,  
Andre Cerqueira, Alessio Tschuor

Bauingenieure:

Casutt Wyrsh Zwicky AG, Chur

Bauphysik/ Akustik:

Pernette + Wilhelm Ingenieure, Maienfeld



## 09 CONNECT

Schaufelbühl Ruf Architekten GmbH, Chur

Mitarbeit:

Reto Schaufelbühl, Annette Ruf

Bauingenieure/Brandschutz:

Bachofner GmbH, Frümsen  
Rolf Bachofner



## 11 MAX

Enrico Garbin, 2 architetti SAGL, Lugano

Mitarbeit:

Enrico Garbin, Daniel Schneider,  
Matteo Rossetti

Bauingenieure:

Passera e Associati Studio d'Ingegneria SA  
Stefano Campana, Luca Bremen

Visualisierung:

Salvatore Guzzo





### 13 IN-BETWEEN

Gubler Architekten AG, Zürich



### 14 URSIN

B VIER GmbH, Berlin (DE)

Mitarbeit:

Alexandra Thom, Alejandro Palacio Prieto  
Aleksandra Poljanec, Lutz Rudolph



### 15 HENGERT

Beath & Deplazes Architekten AG, Chur

Mitarbeit: Daniel Ladner, Andrea Deplazes,  
Florian Reisacher, Andrea Cibirin

Bauingenieure/Brandschutz:  
Pirmin Jung Schweiz AG, Sargans  
Lukas Wolf, Philipp Umiger

Haustechnik:  
Collenberg Energietechnik AG, Chur  
Sandro Hug

Photovoltaik:  
reech gmbh, Landquart  
Andreas Hügli, Tamas Szacsavay

## 16 PANORAMA

ARGE Lucio Luque + Goya Schröder & associates, Basel

Mitarbeit:  
Lucio Luque, Tota Goya, Jakob Schröder



## 17 IKARUS

ARGE Sindusan Balasingam + Sandro Embacher + Antonio Ciullo, Zürich

Bauingenieure:  
SEFORB s.a r.l. Ingenieurbüro für Hochbauten, Uster, Alexandre Fauchere

HLKS7Bauphysik:  
Raumanzug GmbH, Zürich, Daniel Gilgen



## 19 LUDWIG

KuF Architekten, Zürich

Mitarbeit:  
Christian Käser, Silvio Koch, Rene Frey

Bauingenieure:  
APT Ingenieure GmbH, Zürich,  
David Vögeli





## 20 TRAIT D'UNION

Borsotti Architekten GmbH, Davos Platz

Mitarbeit:

Amandine Ischer, Rosanna Borsotti



## 21 LÜCKENFÜLLER

sutter schaub Architekten, Davos

Mitarbeit:

Sabine Bohren-Schaub, Madlaina Sutter



## 22 EINKLANG

Pablo Horvath, Chur

Mitarbeit:

Pablo Horvath, Andri Höhn, Dominik Boos, Elia Beti, Andrea Gadiant

Landschaftsarchitektur:

Alex Jost Landschaftsarchitekt BSLA, Chur

Visualisierung:

OVA Studio GmbH, Zürich

## 23 ZWISCHENDRIN

Grigo Pajarolo Architekten GmbH, Chur

Mitarbeit:  
Sonja Grigo, Franco Pajarola



## 24 884173

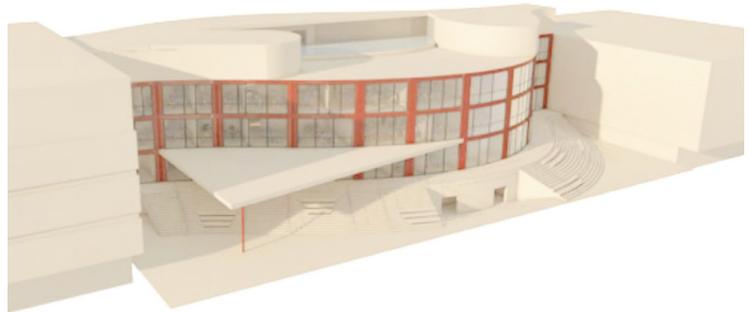
Voit & Partner GbR, Augsburg (DE)

Mitarbeit:  
Johannes Voit, Susumu Maeda

Bauingenieure:  
Wolfgang Voit

HLSE/Energie/Bauphysik:  
Scheel Ingenieure

Modellbau:  
Arnd Dossi



## 26 MENUETTO

mo. Büro für Architektur und Lichtdesign  
Villingen-Schwenningen (DE)

Mitarbeit:  
Armin Mross, Joachim Ludwig





## 27 BRONCO

Patrick Arnold Architekt ETH, Zürich

Mitarbeit:  
Patrick Arnold



## 28 DOPPIA PIAZZA

ARGE dsw Architekten GmbH, Zürich +  
The Architectural Design&Research Insti-  
tute of Zhejiang University Co.Ltd. (UAD)  
Hangzhou, China + Atelier Li Yin, Zürich +  
Atelier Guo Liaohui, Shanghai, China

Mitarbeit:  
Stefano Di Silvestero, Tao Wang, GeMen,  
Jinqiao Qiu, Jie Qian, Wentao Cai Yin Li,  
Liaohui Guo, Yuhui Xue



## 29 KASINO

Studio Frege / Benjamin Erdmann GbR,  
Leipzig (DE)

Mitarbeit:  
Katharina Benjamin, Tom Erdmann

### 30 TAXI DANCER

João Moreira, Zürich



### 31 KAMOME

atelier tsu GmbH, Chur

Mitarbeit:  
Tsuchiya Koichiro, Tsuchiya Hirona

Bauingenieure:  
zpf Consulting AG, Zürich, Ayumi Isozaki



## Impressum

Bericht des Preisgerichts  
Offener Projektwettbewerb  
Erweiterung Schulanlage Davos Platz

Herausgeberin:  
Gemeinde Davos  
Gemeindearchitektin Cornelia Deragisch

Jurypräsident:  
Köbi Gantenbein

Redaktion und Gestaltung:  
Selina Putzi, Marcel Liesch Architekten AG, Chur

Projektbeschriebe:  
Fachpreisrichter

Lektorat:  
Elisabeth Sele, edition sele, Vaduz

Druck:  
Sulser Print AG, Chur

Titelbild:  
Siegerprojekt Nr. 25 Mälama, Schnitt B-B  
CURA GbR, Darmstadt

Ausgabe:  
September 2022



